



Umlauf

Der Sozialismus wird so gut, wie wir ihn gestalten

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

33

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
27. 8. 1970  
14. JAHRGANG  
15 PFENNIG

## Überall wohlgerüstet fürs neue Studienjahr

Am Gespräch, die wir in der vergangenen Woche mit Sektionsdirektoren und Lehrkollektivleitern führten, geht eindeutig hervor, daß die Vorbereitungen auf das neue Studienjahr, soweit es die Ausarbeitung neuer Pläne und Konzepte, die Fertigstellung von Vorlesungen usw. betrifft, weitgehend abgeschlossen sind. Gemeinsam mit der FDJ werden in den Lagern des Studienjahres das vorliegende Material, die Aufgaben des nächsten Studienjahres erklärt und beraten. Die Leitungen der FDJ nutzen die Zeit, um ihre Funktionärschulungen, die vor Studienjahresbeginn stattfinden, sorgfältig vorzubereiten.

Im Mittelpunkt der Arbeiten standen in den meisten Sektionen die Verbesserung der gemeinsamen Erziehungsarbeit von Lehrkörper und FDJ, die Durchdringung der gesamten Erziehung und Ausbildung mit dem Marxismus-Leninismus, das Verbinden erprobter Teile des WPS zu einem komplexen System, die Durchsetzung konsequent forschungsbezogener Lehre und Ähnliches. Dabei zeigte sich in den Gesprächen, daß Vorlauf aus dem vorangehenden Studienjahr sich heute unbedingt bezahlt macht.

Wir informieren auf Seite 3 ausführlich über die Vorbereitungen auf das neue Studienjahr.

## Vorjahrsergebnisse als Fundament

Der Wettstreit um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ hat den Sektionen der Karl-Marx-Universität im Studienjahr 1969/70 eine neue Qualität erreicht. Gegenwärtig arbeiten sich rund 200 FDJ-Gruppen – in ihnen sind mehr als 40 Prozent aller an der Leipziger Universität immatrikulierten Studenten beteiligt – um diese Auszeichnung.

## Effektivere Forschung

Wissenschaftler und Studenten der Karl-Marx-Universität haben in der ersten Hälfte des Jahres die Effektivität ihrer Forschungsarbeit weiter verbessert, indem sie sie umfassender über das Profil der Universität einbetteten, eine stärkere Aufgabebundenheit durchsetzten und die Konzentration der Forschung vorantreiben. So hat sich z. B. die Anzahl der an der Leipziger Alma mater bearbeiteten Forschungsthemen im vergangenen Jahr um 10 Prozent verringert, nachdem sie von 1968 bis 1969 bereits um 50 Prozent gesunken war. Bedeutenden Anteil an dieser positiven Bilanz haben Wissenschaftler und Studenten, die wissenschaftswissenschaftliche Themen bearbeiten. Sie haben bereits 60 Auftragsgebundenheit ihrer Forschungsarbeiten von 60 Prozent erreicht.

## Weiterbildung nach innen

Gemäß einem in Arbeit befindlichen Weiterbildungsmodell werden alle Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter an EDV-Lehrgängen teilnehmen. Den ersten haben bereits 100 Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität und Teilnehmer der Handelshochschule absolviert. Weitere Lehrgänge finden im kommenden Studienjahr statt. So ist gewährleistet, daß bis Ende des Studienjahres 1970/71 alle Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Universität ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der EDV systematisch erweitern.

## ... und nach außen

Am 2. Lehrgang der marxistisch-leninistischen Abendschule für Hochschullehrer nahmen im Studienjahr 1969/70 außer 88 Angehörigen der Universität auch Vertreter der Handelshochschule und des Kombinatbetriebes Böhlen teil. Über 3000 Lehrer wurden im Kursystem von Wissenschaftlern der Universität mit neuen wissenschaftlichen und methodischen Kenntnissen und mit Forschungsergebnissen vertraut gemacht. Im Frühjahr hielten Wissenschaftler der Sektion Marxismus-Leninismus und Pädagogik/ Psychologie während eines 14tägigen Lehrganges Lektionen vor den Pädagogen. In den Ferienmonaten waren es Wissenschaftler aller lehrerbildenden Sektionen der Universität – vor allem Physiker, Chemiker und Mathematiker –, die den Lehrern fachwissenschaftliche und -methodische Kenntnisse vermittelten.

Messemännchen mahnt:

## „interscola 70“ beim Besuch der Messe nicht vergessen



Ein Hörsaal, ein Seminarraum, ein Selbststudienkabinett und ein Laborraum werden neben kompletten Unterrichts- räumen der anderen Bereiche des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems der DDR auf der „interscola 70“ zu sehen sein. In dieser internationalen Branchenausstellung für Unterrichtsmittel und Schulmöbel ist in diesem Jahr der Bereich Hoch- und Fachschulwesen erstmalig vertreten.

Die vier ausgestellten Räume, von Arbeitsgruppen der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Technischen Universität Dresden und der Technischen Hochschule Magdeburg konzipiert, verfügen über eine moderne technische Ausstattung für den rationellen Einsatz audiovisueller Lehr- und Lernmittel entsprechend der vorläufigen Richtlinie des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen für die Ausstattung der Hochschulen mit technischen Lehr- und Lernmitteln bis 1973. Kernstück dieses audio-visuellen Systems ist eine Fernseh- anlage, die Hörsaal, Seminarraum, Selbststudienkabinett und Laborraum miteinander verbindet.

Während der Messe werden in Halle 16 der Technischen Messe die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der audio-visuellen Lehr- und Lernmittel anhand ausgewählter Lehrkomplexe gezeigt. Damit wird den Besuchern – insbesondere den Hoch- und Fachschullehrern und Studenten – anschaulich demonstriert, wie der Bildungs- und Erziehungsprozess in den Lehrveranstaltungen und im Selbststudium durch den komplexen Einsatz audio-visueller Lehr- und Lernmittel effektiv und rationell gestaltet werden kann. Vorträge zur didaktisch-methodischen Funktion audiovisueller Lehr- und Lernmittel im wissenschaftlich-produktiven Studium, zur technischen Ausstattung der Hoch- und Fachschulen sowie zu den Einsatzmöglichkeiten eines geplanten Lehrmaschinen-systems ergänzen die Demonstration.

Der Rationalisierung der Ausbildung an Hoch- und Fachschulen sind unter anderem auch Exponate der Elektroindustrie der DDR (Nutzung von EDVA im Lehr- und Lernprozess) und einleider ausländischer Aussteller gewidmet.

Nach Abschluß der offiziellen Herbstmesse wird die „interscola 70“ vier Tage lang der hoch- und fachschulpolitischen und didaktisch-methodischen Information und Weiterbildung eines eingeladenen Kreises von Leitungskadern der Hoch- und Fachschulen dienen.

## Vertrag UdSSR-BRD Erfolg für den Sozialismus

1. Das Ergebnis der Verhandlungen muß als entscheidender Sieg der fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte in Europa und in der gesamten Welt gesehen werden. Es stellt einen bedeutenden Erfolg für die Friedenspolitik der Sowjetunion und gleichzeitig für die gesamte sozialistische Staatengemeinschaft dar.

2. Mit dem Abschluß des Vertrages erfolgte völkerrechtlich verbindlich eine Anerkennung der bestehenden politischen Realitäten in Europa. Für uns besonders wichtig ist die Tatsache, daß in einem völkerrechtlich bindenden Dokument die bestehenden Grenzen, besonders die Staatsgrenze zwischen der VR Polen und der DDR, anerkannt werden und damit ein wichtiger Schritt zur weiteren Erhaltung des Friedens in Europa und der Welt getan wurde.

3. Die Mitglieder der Fachgruppe Tierhygiene begrüßen einstimmig das Zustandekommen des Vertragsabschlusses und werten es gleichzeitig als eine Niederlage des Rechtsblocks in der Bundesrepublik. Wir sind uns jedoch gleichzeitig voll der Tatsache bewußt, daß die Gefahr, die immer noch von den Kreisen um Strauß, Kiesinger, Thadden und Springer ausgeht, keineswegs gebannt ist, und versichern allen friedliebenden Kräften unsere Unterstützung.

Entscheidend für unsere weitere Einschätzung der Bundesregierung wird sein, wie sie auf der Grundlage dieses Vertrages weitere Schritte in Richtung auf Entspannung und Abrüstung unternimmt und auch innenpolitisch die friedliebenden Kräfte unterstützt. Dazu rechnen wir auch die Aufhebung des Verbotes der Kommunistischen Partei in Westdeutschland. Wir verlangen von der Bundesregierung auch die Aufgabe des Alleinvertragsanspruchs und die völkerrechtliche Anerkennung der DDR.

(Weitere Stellungnahmen auf Seite 2)

## Lange Gesichter, dürtige Argumentation von rechts

Ein bedeutender außenpolitischer Erfolg für den Sozialismus – das ist die einhellige Meinung auch der Angehörigen unserer Universität zum Vertrag UdSSR-Bundesrepublik.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedürft hätte, wor hier einen Erfolg errungen hat – Straußens, Barzels, Kiesingers Gesichter, die uns Heinz Grote am Montag vor acht Tagen im „Schwarzen Kanal“ vorführte, und ihr Gestammel waren ein eindeutiger. Kein in der Ablehnung jeder, also auch dieser entspannungsfördernden Maßnahme, wußten jene Exponenten des Rechtskartells in den ersten Tagen nach der Unterzeichnung durchaus nicht, wie sie auftreten, argumentieren, Politik machen sollten, um ihre reaktionären Ziele weiterzuvorführen und dennoch ihr Gesicht zu bewahren. Es gelang nicht.

Die Straußsche Argumentation ist dürtig, stellten Kollegen der Fachgruppe Rinderzucht in einer Diskussion über den Vertrag fest. Ja wohl. Und mehr noch: Sie ist entlarvend. „Wir vermissen die Gegenleistungen der Sowjetunion“, jammerte der CSU-Chef. Gegenleistungen wofür? Für die Anerkennung der europäischen Grenzen durch Bonn? Die Gegenleistung dafür besteht in der Anerkennung der europäischen Grenzen durch Moskau. Daß die UdSSR dabei im Gegensatz zu Westdeutschland auf kein einziges Prinzip ihrer bisherigen Politik verzichten mußte – und darauf spielt Strauß ja an –, das ist der Lohn für jahrzehntelange Politik im Dienste der Völker, im Dienste des Friedens, für richtige und gute Politik. Was Strauß unfreiwillig bestätigte. Daß die Weltpolitik 23jährige Querelen, Friedenbedrohungen nicht noch honoriert mit irrenden, zusätzlichen Preisen, die der andere bezahlt, hätte Strauß oft von uns hören können – jetzt mußte er's fühlen.

Und: „Es bleibt kein Ansatzpunkt für wahrhaft deutsche Politik“, behauptet Barzel. Warum nicht? Weil die Grenzen anerkannt sind? Das behindert nur eine einzige Politik: die, die Grenzen ändern will. Und das ist Barzels „deutsche“ Politik!

Auf offener Bühne verplaudern sie sich, so sehr ist ihnen der Schock ihrer Niederlage in die Glieder gefahren. Allein – daß er durchschlagend heillos sei, sollten wir nicht hoffen.



EINE VON HUNDERT JUGEN FRAUEN, die sich am Montag gemeinsam mit etwa 150 Männern für ein Mathematikstudium an der Karl-Marx-Universität einschrieben. Damit hat die Sektion Mathematik allein im künftigen 1. Studienjahr mehr Studentinnen, als sie in den letzten 20 Jahren insgesamt ausgebildet hat. Vierfache Immatrikulationszahl gegenüber 1968 an dieser Sektion, verdoppelte bei Physikern, Chemikern, Biologen, ML-Lehrern und einigen Lehrerkombinationen für die Oberschule, eine völlig neue Fachrichtung: ökonomische Kybernetik/MLO gleich mit 130 Studenten – das sind die wichtigsten Merkmale der Immatrikulation 1970 an der Karl-Marx-Universität. Insgesamt schrieben bzw. schreiben sich rund 2500 deutsche Studenten in dieser Woche für ein Direktstudium in die Matrikel der Karl-Marx-Universität ein.

Foto: HEFBS (Müller)